

Stossseufzer 1933

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-465929>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER KLOSS

Ein Fleischkloss lachte mich an,
Er schwamm in fetter Brühe.
Ich sagte: «Lieber Knödel,
Sparen Sie sich die Mühe!
Ich mag Sie nicht, und kämen
Sie eines Tags im Frack!
Begründung? — Sorte ‚Knödel‘
War niemals mein Geschmack».

Ich sah, wie da dem armen Klosse
Die Träne floss, das Fettau'g' triefte,
Worauf er sich in seine Sosse
Und in Betrachtungen vertiefte.
Dann murmelte er: «Du Blödel,
Hast Du die Welt gepachtet?
Ich bin weithin im Volke
Als Knödel hochgeachtet.
Und was bist du? Ein Gimpel,
Aesthetischer Geistessimpel!
In mir ruht Wert und Wärme,
Des Wohlstands Zeichen,
Aufreizend Hungerdärme
Wie deinesgleichen!»

Er blähte sich und sprach's,
Vom eignen Fett umflossen,
Und glänzte kugelrund,
Als hätt' er mich erschossen.

Haberstroh

An Herrn Nikolaus Lenau

Lieber Herr!

Gott strafe die Zürcher! Hat sich
einer erfrecht, folgendes Gedicht zu
«dichten»:

Lieulich war die Maiennacht, Silberwöl-
lein folgen / Scharen unseres T.C.S. nach
der Rehalp zogen / in dem grossen Saal-
gebäu sammelten sich bald / Starke Män-
ner, hübsche Frau'n, froh war jung und
alt.

... folgen noch 5 solcher Strophen,
aber ich nehme an, dass Sie an dieser
schon genug haben ... ich musste

nämlich 5 Cognacs trinken, bis ich
wieder wohl war.

Lassen Sie unsern Gottfried Keller
grüssen und geben Sie ihm bitte das
Gedicht zu lesen. Er wird es haupt-
sächlich der Cognacs wegen gerne
geniessen.

Ihr James bachelor.

NB. Schreiben Sie mir bitte, wieviel
Cognak Sie gebraucht haben.

Die Nationalität unserer Arbeitslosen

Mitgeteilt vom Kant. Arbeitsamt Baselstadt.

Basler	1545 = 37 %
Schweizer	1861 = 45 %
Ausländer	774 = 18 %

Total 4180 = 100 %

— ich glaube, man sollte die Basler
gelegentlich wieder in den Schweizer-
bund aufnehmen ... oder ist jemand
dagegen? -xi

Geistesblitz

«Was ist ein Kinobillett?»

«Ein Kinobillett ist — — auf Ver-
langen vorzuweisen!» Kauz

Lieber Spalter

Eingang zu einem Zürcher Kino.
Streit zwischen einem jungen Pär-
chen, sie scheint ihm Vorwürfe zu
machen. Heftig gestikulierend und
Hände verwerfend schleudert er ihr
ins Gesicht: «Mit schaffe cha si jede
Löhli dure bringe.» Cor

Beneidenswerter Beruf

Beim Kaffeejass: «Du, git's no
eine?»

Nebelspalter-Redaktor: «Nei, 's
längt nimm, i muess is Gschäft go
lache!» Arst



THE AGA KHAN . INDIA

„Indian Cress“

Der Gewissensbiss

Was man schwarz auf weiss besitzt,
kann man getrost nach Hause tragen!
Ich lese:

Oft regt sich das Gewissen des Redak-
tors als Gewissensbiss, wenn die herz-
lose Schere in den wunden Seelen der
Selbstgemordeten wühlt ... die aus den
täglichen Rubriken der Großstadt-Presse
jammern — —!

Aus eigener Erfahrung kenne ich
die Freuden und Leiden eines ge-
hetzten und von allen Seiten her ge-
plagten Redaktors. Trotzdem könnte
mich kein Gewissensbiss dazu treiben,
mit meiner Schere so toll herum zu
stochern. Gix.

Stoßseufzer 1933

«Komisch dass man in schweren
Zeiten leichter wird!»

Psychologie

«Rate einmal, welchen von diesen
drei Anzügen ich benütze, wenn ich
Geld pumpen muss!»

«Diesen hier.»

«Wieso?»

«Sieht sehr abgetragen aus!»

